

Gedanken zur Osternacht

Ein bisschen sehnsüchtig denke ich in dieser Osternacht an die vielen Osternächte, die wir in Tschirma schon gemeinsam gefeiert haben, an das Erlebnis, die Verwandlung dieser Nacht mitzuerleben.

Zu Beginn ist die Kirche stockfinster und wir halten gemeinsam das Dunkel aus. Und nach und nach wird es ein bisschen lichter, immer mehr Kerzen werden entzündet – bis es nicht nur sichtbar, sondern auch hörbar Ostern wird – mit der Lesung des Osterevangeliums und dem Erklingen der Glocken und der Orgel, die seit Karfreitag geschwiegen haben. Und dann ist es äußerlich immer noch mitten in der Nacht, aber es ist inzwischen Ostern geworden. Und ich spüre es jedes Mal deutlich, da ändert sich etwas, spürbar.

Wie die Raupe aus der Totenstarre erwacht und sich aus ihrem Kokon befreit, wie ihr Flügel wachsen und sie sich in einer neuen Dimension bewegt, so fühle ich mich in der Osternacht.

Vielleicht ist gerade deswegen der Schmetterling so ein schönes Bild für diese Verwandlung, für den Übergang in ein verwandeltes Leben nach dem Tod.

Auf dem Bild sehen Sie das sogenannte Schmetterlingsreliquiar.

Es wurde um 1310 wahrscheinlich in Paris geschaffen und stellt einen lebensgroßen Schmetterling dar. Er ist aus feuervergoldetem Silber gearbeitet und mit Fühlerspitzen aus echten Perlen verziert. Sein Körper besteht aus mehrschichtigem Email und leuchtet violett, blau, grün und golden. Die Rückseite ist in kleine Fächer unterteilt. In denen befinden sich Reliquien, in der Mitte ein Partikel vom Kreuz Christi, so glaubt man jedenfalls.



Wegen seiner erstaunlichen Verwandlung symbolisierte der Schmetterling bereits im Altertum die unsterbliche Seele, und dann in der frühen Christenheit die Auferstehung Christi.

So sieht es auch Paulus im 1. Korintherbrief 15,52b.53: „Wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.“

Auf dem Schmetterlingsreliquiar entdeckt man ein Kreuzigungsbild. In der Mitte der Gekreuzigte, ihm zur Rechten Maria, die Jesus ansieht, zur Linken Johannes mit gesenktem Haupt. Im Leben und Sterben Jesu ist die Verwandlung sichtbar geworden. Zu Ostern ist sie an ihm geschehen. Das Kreuz auf dem Reliquiar sieht aus, als würde es den Kokon durchstoßen. Im Osterereignis legen sich neue Farben auf das Sterben Jesu. Kreuz und Auferstehung gehören zusammen.

Das ist der Grund unserer Hoffnung. Der Schmetterling wurde zu einem Symbol dieser Hoffnung, zu einem österlichen Zeichen der Verwandlung und des neuen Lebens. Angst und Sorgen können sich in Freude und neue Hoffnung verwandeln.

Es bleibt nicht alles, wie es ist. Auch in diesem so besonderen Osterfest nicht. Auch wenn wir es ganz anders feiern als sonst. Auch in dieser Nacht entzünden wir die Osterkerze. Ganz sicher kann uns der Glaube an den Auferstandenen auch als Kirche heute verwandeln. Manch wunderbares Schmetterlingswort oder manche Schmetterlingsidee ist in unserer Kirche und auch in unserem Leben ein kleines Wunder. So zart und klein sie vielleicht sind, sie lassen österliche Farbpunkte leuchten!

Der Herr ist auferstanden! – Er ist wahrhaftig auferstanden!

Es grüßt Sie herzlich Beate Stutter, Pastorin im Kirchspiel Tschirma